BACH-SCHEMELLI

69 GEISTLICHE LIEDER UND ARIEN

MIT BEZIFFERTEM BASS

MIT EINER AUSARBEITUNG
DER GENERALBASS-STIMME
HERAUSGEGEBEN VON

EBERHARD WENZEL

C. F. PETERS
FRANKFURT · NEW YORK · LONDON

VORWORT

Das „Musicalische Gesangbuch" von Georg Christian Schemelli (1736) enthält 69 Lieder, von Joh. Seb. Bach „theils ganz neu componiret, theils auch von Ihm im General-Baß verbessert".

Unsere Ausgabe bietet den Text der Lieder teils vollständig, zum anderen Teil in einer umfassenderen Strophenauswahl, als sie in anderen Ausgaben zu finden ist. Alle Gedichte, die zugleich im Evangelischen Gesangbuch enthalten sind, sind in der Textgestalt gebracht worden, in der sie dort erschienen sind. Auch für die übrigen Lieder wurde die Textgestalt bei Schemelli nicht als verbindlich angesehen. Sie wurden, soweit sie nicht erstmals bei Schemelli stehen, mit ihren Erstfassungen verglichen und, wo es not tat, gekürzt und mit Vorsicht geglättet. Dabei wurden gelegentlich auch ältere Bearbeitungen, etwa von Albert Knapp, übernommen. Am Schluß des Textes ist der Name des Dichters und das Jahr der ersten Veröffentlichung genannt. Wo eine der beiden Angaben fehlt, ist sie bisher nicht ermittelt. Wo beide Angaben nicht ermittelt sind, heißt es: bei Georg Christian Schemelli 1736.

Für den Vergleich der Texte standen die Exemplare der Universitätsbibliothek Göttingen und der Städtischen Musikbücherei Leipzig zur Verfügung. Die Revision der Texte besorgte Pfarrer Arno Büchner, dem dafür an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sei.

Bei der Ausarbeitung der Generalbaßstimme ließ ich mich von der Ansicht leiten, daß diese Lieder als Sologesänge (geistliche Hausmusik) gedacht sind, was aus Umfang und Führung der Singstimme sowie aus dem oft geringen Abstand zwischen Singstimme und Baß klar erkennbar ist.

Eberhard Wenzel

INHALT

Der alphabetische Inhalt befindet sich auf Seite 75

1. Die güldne Sonne

Freylinghausen 1708



4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

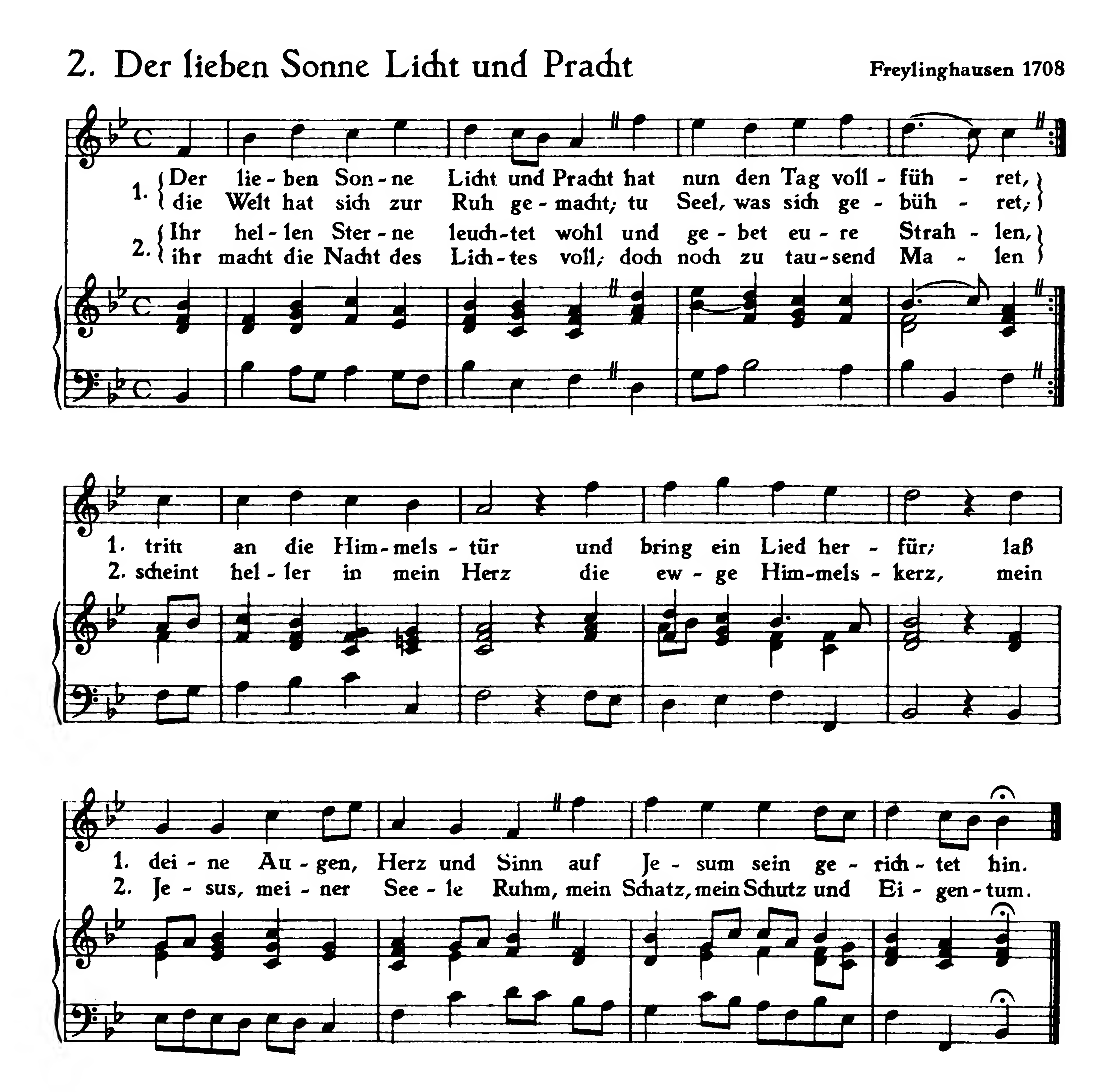
5. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund

6. Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht'.

Paul Gerhardt 1666

2. Der lieben Sonne Licht und Pracht

Freylinghausen 1708



3. Verschmähe nicht dies arme Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an. Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund.

4. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, auch selber nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

5. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun, Jesu, Jesu, gute Nacht.

Christian Scriver 1684

3. Der Tag ist hin

Franz. Psalter 1542



4. Wie sorgest du so treulich für die Gaben, die wir zu Leib und Seele nötig haben; den ganzen lieben Tag bist du bemüht, daß uns ein Segen aus dem andern blüht.

5. Du hast nicht schuld, wenn wir verloren gehen und eignen Willens deinen Ruf verschmähen. Wer seine Seele liebet, sieht sich für und bleibet in und bei und unter dir.

6. Bedecke mich, solang ich Odem ziehe, und mach um mich dir ferner Muttermühe, erhalte mich in dieser Kummerzeit und nimm mich einst zu dir in Sicherheit.

Johann Christoph Ruben
bei Freylinghausen 1719
Original 9 Strophen

4. Der Tag mit seinem Lichte

J. Hintze 1670



3. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlider, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

4. Ich lieg hier oder stehe, ich sitze oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben; das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache – ich schlaf ein oder wache, – wohn ich als wie im Schlosse in deinem Arm und Schoße, bin selig hier und dort.

Paul Gerhardt 1666

5. Herr, nicht schicke deine Rache

Franz. Psalter 1547



4. Er, der Herr, hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen; mein Gemüte, das sich regt, hat ihm seines auch bewegt. Alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

Martin Opitz 1634 zu Psalm 6
Original 10 Strophen

6. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe

Darmstadt 1698



4. „Ach treuer Hirt, ich komm gelaufen, so gut ich kann, auf dein Geschrei, du mußt mich aber machen frei und selber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenlust und ihren allerliebsten Hirten nennen. Nun drück mich fest an deine Brust."

* Original: an Liebesseilen sollst du gehn

Juliane Patientia von Schultt
bei Georg Christian Schemelli 1736

7. Eins ist not! Ach Herr, dies Eine

⟨J. S. Bach⟩



3. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

4. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, und Jesum gewinne; dies Eine ist not.

Johann Heinrich Schröder 1695

8. Jesu, meines Glaubens Zier

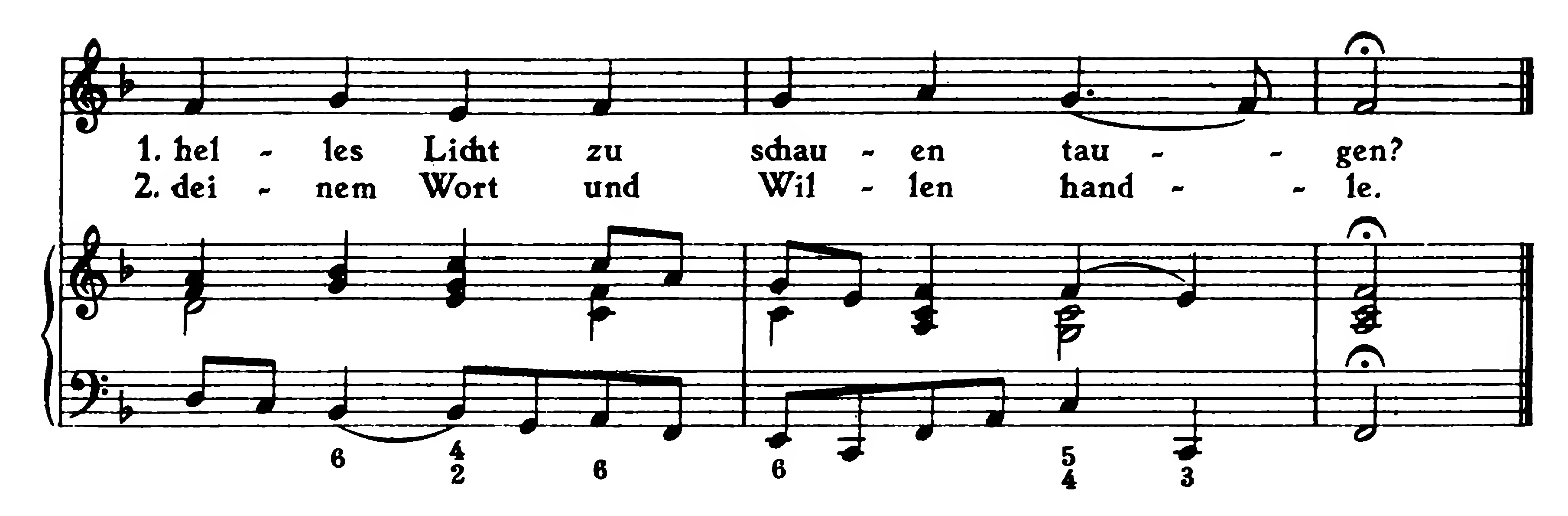
Freylinghausen 1714



* Schemelli: Laß mich nicht durch Sündenschuld deine Liebe, Herr, verscherzen

9. Mein Jesu, dem die Seraphinen





3.* Reich mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

4. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, solang in mir der Puls sich regt, und wenn derselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler 1692

* Schemelli: Gib

10. Jesu, deine Liebeswunden

<J. S. Bach>

1. Je - su, dei - ne Lie - bes - wun - den, dei - ne Angst und To - des - pein
2. Geist und See - le, Leib und Le - ben, Herz und Sinn ist al - les dein.
3. Will mein Glau - bens - licht ver - schwinden, ei, so soll dein hel - ler Schein

1. ha - ben mich so hoch ver - bun - den, daß ich kann be - stän - dig sein.
2. Al - les hab ich dir er - ge - ben, daß ich kann be - stän - dig sein.
3. den noch glim - mend' Docht an - zün - den, daß ich kann be - stän - dig sein.

4. Will der Tod das Herze brechen, senkt man mich ins Grab hinein, soll mein Mund doch immer sprechen: dir will ich beständig sein.

5. Nun, du kannst mich wohl erhalten, wenn ich werde zu dir schrein, laß die Liebe nicht erkalten, so will ich beständig sein.

bei Georg Christian Schemelli 1736

11. Auf, auf, die rechte Zeit ist hier

(J. S. Bach)

1. Auf, auf, die rech - te Zeit ist hier, die Stun - de war - tet
2. Be - zwingt den Schlaf und kommt in Eil, denn un - ser Licht und
3. Die un - ge - stirn - te schwar - ze Nacht hat ih - ren schwe - ren

1. vor der Tür; ihr Brü - der, las - set uns er - wa - chen, ver - geßt die
2. Gna - den-heil, der rech - te Trost und Schutz der Sei - nen, ist nä - her,
3. Lauf vollbracht. Der viel - be-gehr - te Tag ist kom - men und hat das

1. Welt und ih - re Sa - chen, ver - geßt die Welt und ih - re Sa - chen.
2. als wir sel - ber mei - nen, ist nä - her, als wir sel - ber mei - nen.
3. Leid hin - weg-ge - nom - men, und hat das Leid hin - weg-ge - nom - men.

4. Legt ihr auch ab den dunkeln Schein der Werke, die vergänglich sein; zieht an des Lichtes helle Waffen, laßt nichts als nur die Sünde schlafen.

5. Zieht Jesus Christ, den Herren, an, sein Leben sei des euren Bahn. Versorgt den Leib, das Teil der Erden, und laßt ihn doch zu geil nicht werden.

Martin Opitz 1628
zur Adventsepistel aus Römer 13
Original 7 Strophen

12. Ermuntre dich, mein schwacher Geist

J. Crüger 1648





3. O Freudenzeit, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erschüttern.

4. Brich an, du schönes Morgenlicht, und laß den Himmel tagen. Du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein, dazu den Satan zwingen und letztlich Frieden bringen.

5. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Gebärden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden; komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen sein, komm, komm, ich will beizeiten dein Lager dir bereiten.

6. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Johann Rist 1641

13. Ich freue mich in dir

Hannover 1646



3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in den Ohren! Er kann durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an dich, o Jesu, halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stükke spalten. O Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein. Auf dich, allein auf dich, mein Jesu, schlaf ich ein.

Caspar Ziegler 1697

14. Ich steh an deiner Krippen hier

⟨J. S. Bach⟩



3. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

4. Wann oft mein Herz vor Kummer weint und keinen Trost kann finden, rufst du mir zu: „Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du, o Bruder mein? Du sollst ja guter Dinge sein, ich sühne deine Schulden."

5. O daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Samt, Seide, Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

6. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu! Ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf lieblichen Violen; mit Rosen, Nelken, Rosmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

7. Du fragest nicht nach Lust der Welt noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch Elend und Armseligkeit; das will ich dir nicht wehren.

8. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

Paul Gerhardt 1653

15. Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte

Chr. Peter 1655



3. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kann der ganze Himmel stehn. Hat denn nun der Sterne Menge Raum in einer solchen Enge?

4. Den die Welt nicht kann umschließen, der die Winde hält in Zaum, der muß hier den Stall begrüßen und hat in der Krippen Raum, der dies ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

5. Weil du denn die schlechten Hütten, Jesu, nie verschmähet hast, ei so laß dich doch erbitten, komm doch, komm, du edler Gast! Komm doch in mein Herz hinein, laß es deine Krippen sein.

Johann Franck 1674

16. O Jesulein süß

Hall 1650



4. O Jesulein süß, o Jesulein mild! Sei unser Schirm und unser Schild; wir bitten durch dein G'burt*) im Stall, beschütz uns all vor Sündenfall, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

5. O Jesulein süß, o Jesulein mild! Du bist der Lieb ein Ebenbild; zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allzusamm, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

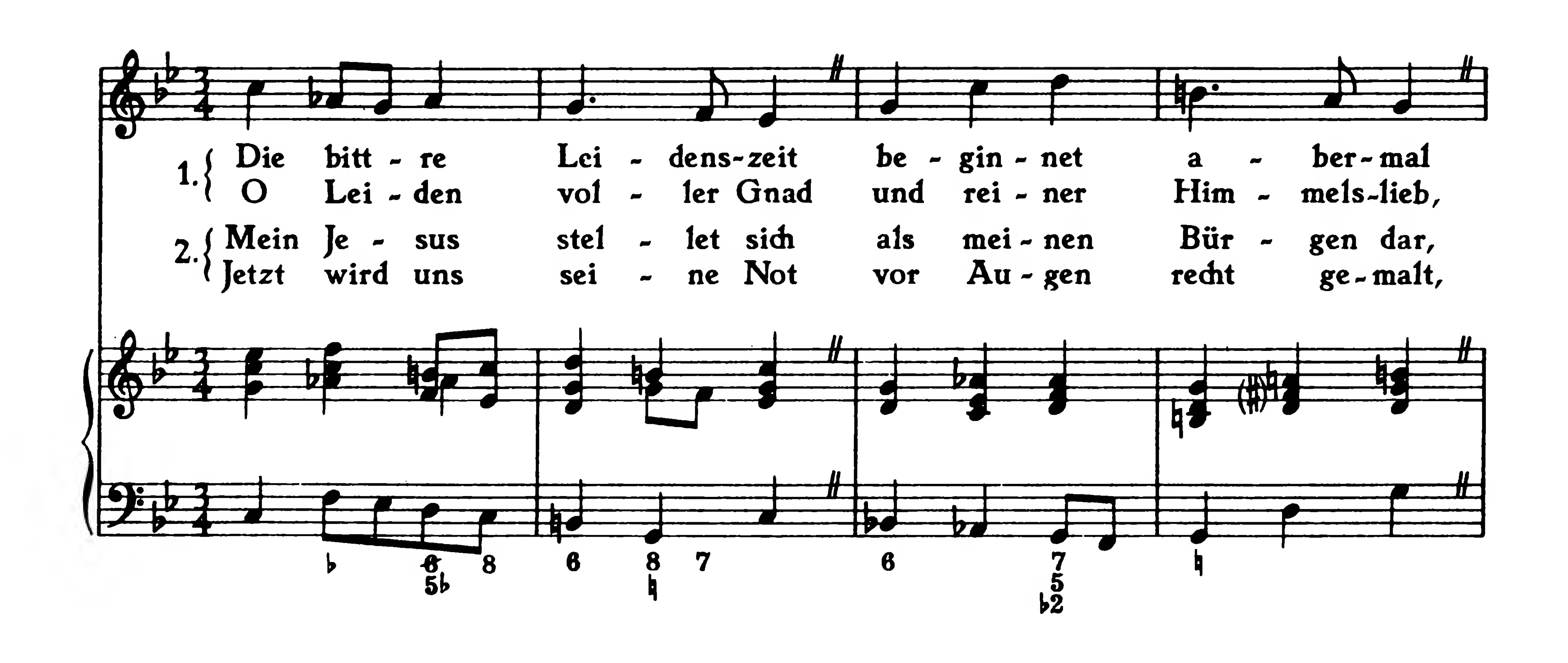
6. O Jesulein süß, o Jesulein mild! Hilf, daß wir tun alls, was du willt; was unser ist, ist alles dein, ach laß uns dir befohlen sein, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

1665

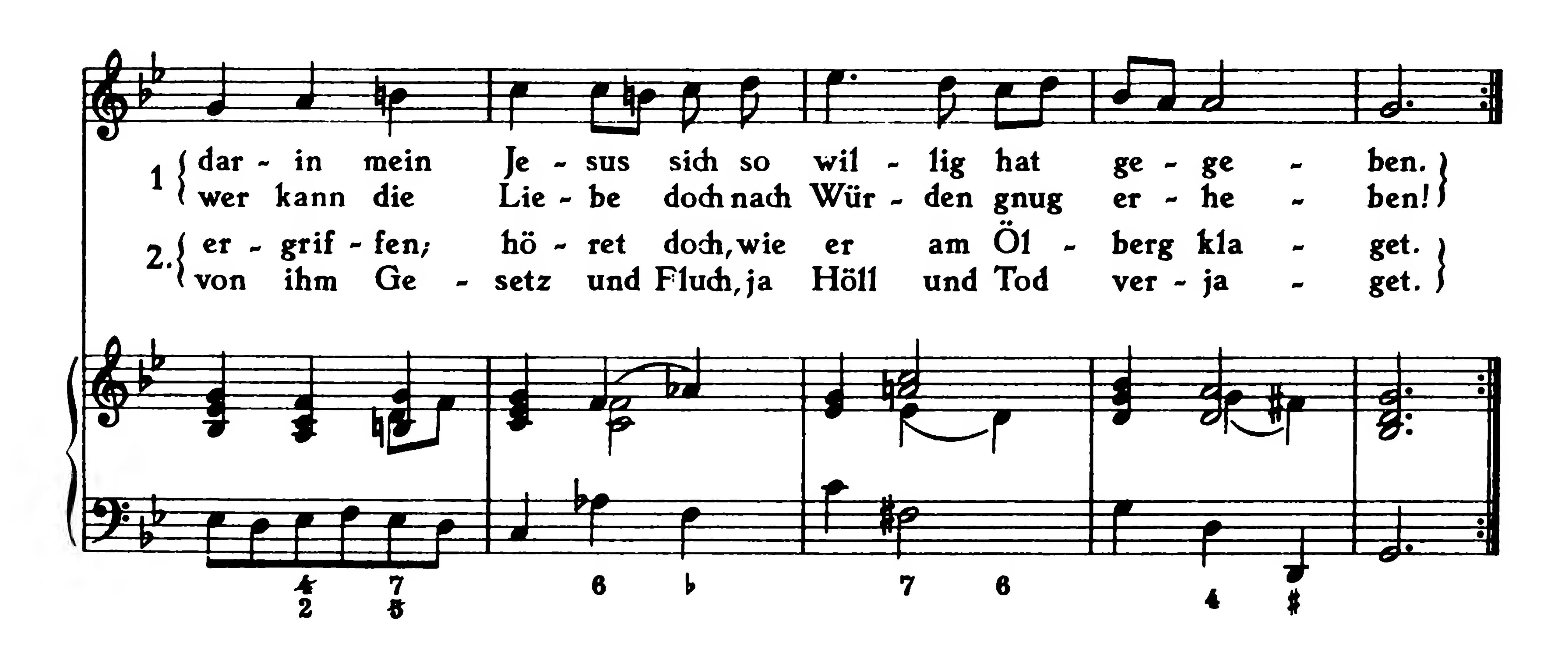
* oder: durch dein Geburt

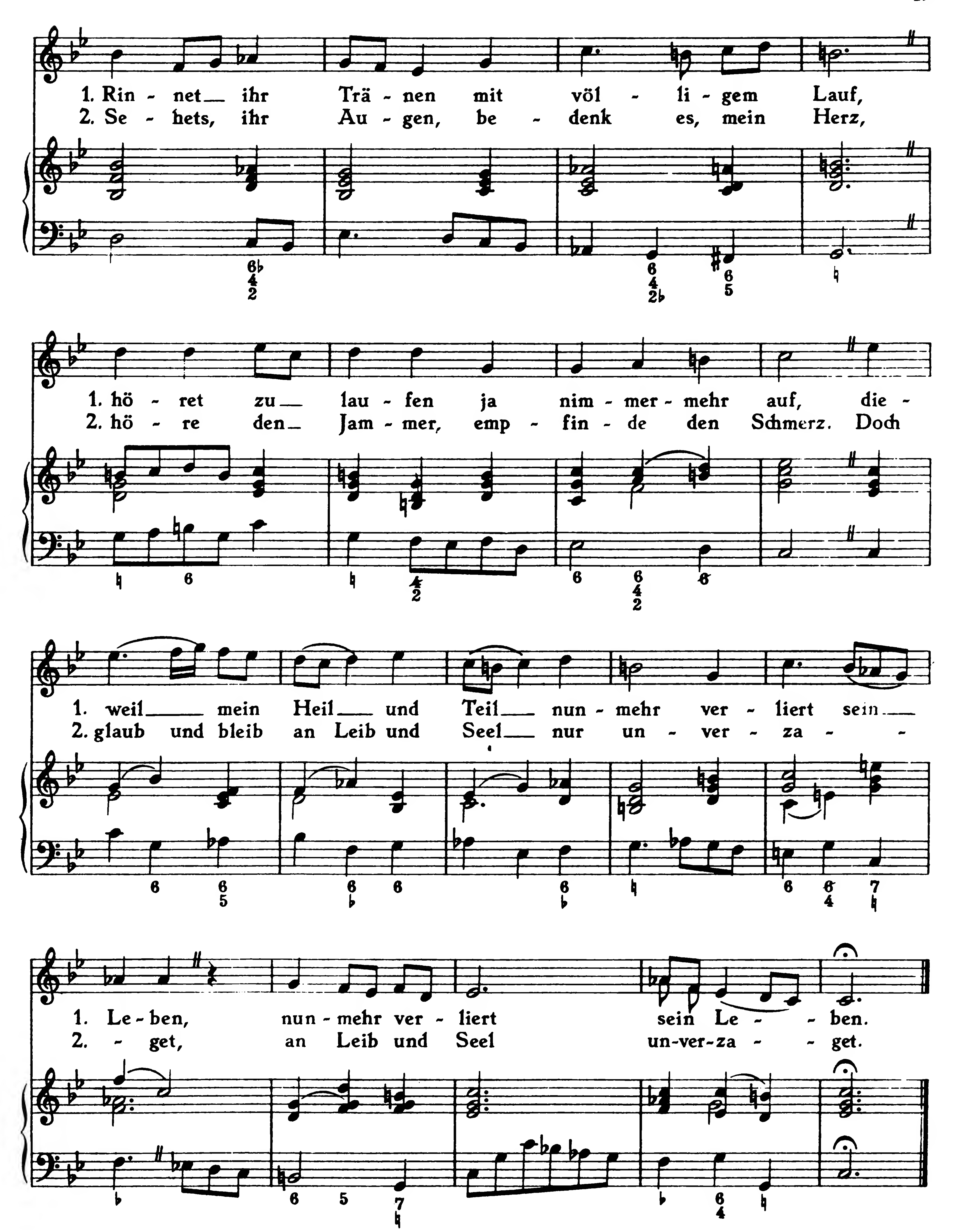
17. Die bittre Leidenszeit beginnet

J. W. Franck 1681









3. Mein Jesu, hilf, daß ich dein Leiden recht bedenk und mich in Andacht tief in deine Wunden senk, damit mich nicht die Welt von deiner Liebe treibe. Insonderheit verleih, daß deine Passion, Angst, Geißel, Spott und scharfe Dornenkron, auch Kreuzestod dein Geist mir tief ins Herz einschreibe. Laß mich stets denken, mein Jesu, an dich, und daß in Buße ich kreuzige mich. Gib mir, daß dir ich hier und ewig dankbar bleibe, dir ewig dankbar bleibe.

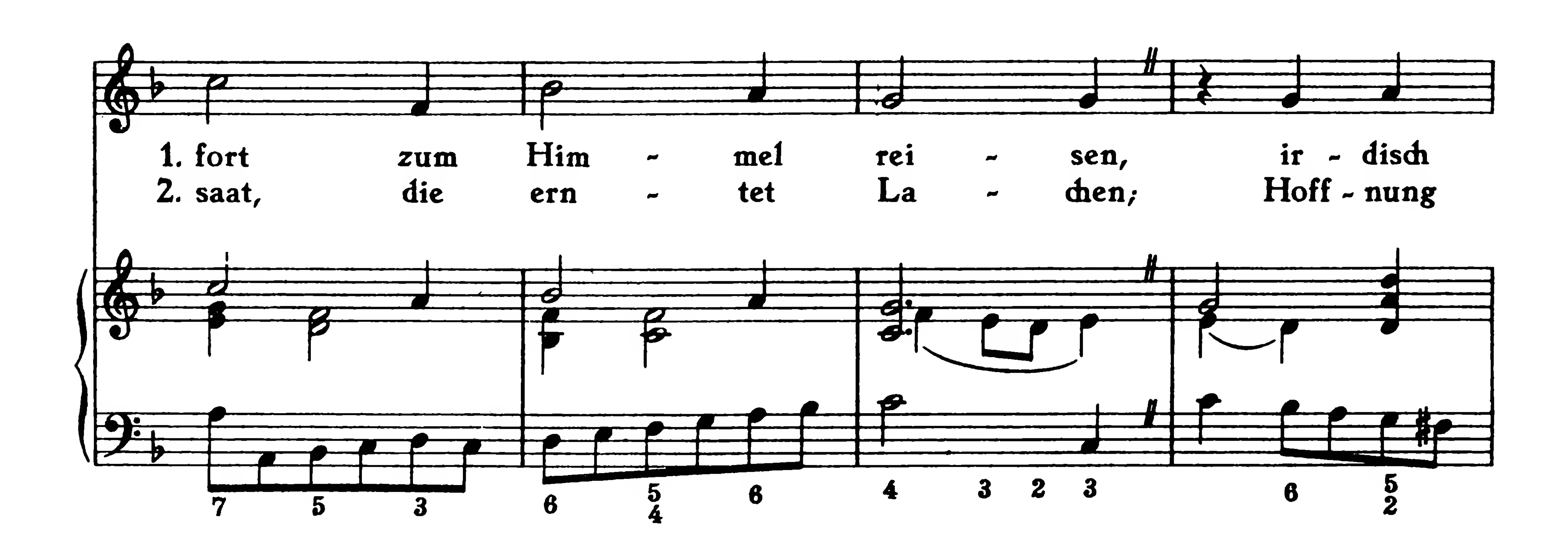
Heinrich Elmenhorst (?)
bei Georg Christian Schemelli 1736

18. Lasset uns mit Jesu ziehen

J. Schop 1641









3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil* wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sigmund von Birken 1653

* solange

19. Mein Jesu, was für Seelenweh

‹J. S. Bach›



20. O du Liebe meiner Liebe

Knorr v. Rosenroth 1684



3. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt, Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen und selbst schmacht' und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

4. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an des Kreuzes Holz erworben, ach wie denk ich an dein Blut. Ach wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seite ruh.

5. Liebe, die sich tot gekränket und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach wie dank ich deinem Schmerz. Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

Elisabeth von Senitz 1676

21. Selig, wer an Jesum denkt

⟨J. S. Bach⟩

1. Se - lig, wer an Je - sum denkt, der für uns am Kreuz ge-stor-ben, der das Le - ben uns_ ge - schenkt, der uns sei - ne Gnad er-wor-ben.
2. O wie groß ist sei - ne Huld, o wie hat er uns be-gna-det, daß sein lieb-stes Kind die Schuld uns - rer Sün - den auf sich la - det!

1. Ach! ihr Men-schen, den - ket dran, ach! ge - den - ket, was Gott hat für euch getan.
2. Ach, ihr Men-schen, den - ket dran, ach, ge - den - ket, was Gott hat für euch getan.

3. Nun, so lang in dieser Zeit ich auf Erden werde leben, soll dein Tod, dein Schmerz und Leib stets vor meinen Augen schweben. Ich gedenke stets daran, ich gedenke, was du hast für mich getan.

⟨A.G.B.⟩ bei Georg Christian Schemelli 1736

22. Sei gegrüßet, Jesu gütig

Praxis pietatis melica 1676

1. Sei ge - grü - ßet, Je - su gü - tig, ü - ber al - le Maß sanft-mü - tig! Ach, wie bist du so zer - schmissen und dein gan-zer Leib zer - ris - sen!
2. O mein Je - su, Gott und mein Heil, mei-nes Her-zens Trost und mein Teil, beut mir dei - ne Hand und Sei - ten, wenn ich wer-de sol - len strei - ten.
3. Schö - ne, Je - su, mei - ner Sün - de, weil ich mich zu dir ja_ fin - de mit be - trüb - tem Geist und Her-zen; dein Blut lin - dert mei - ne Schmer-zen.



4. O wie freundlich kannst du laben, Jesu, alle, die dich haben; die sich halten an dein Leiden, können seliglich abscheiden. Laß mich deine Lieb ererben und darinnen selig sterben.

Christian Keimann 1663



23. So gehst du nun, mein Jesu, hin

C. F. Witt 1715

1. { So gehst du nun, mein Je - su, hin, den Tod für mich zu lei - den, / für mich, der ich ein Sün - der bin, der dich be - trübt in Freu - den. }
2. { Ich, ich, Herr Je - su, soll - te zwar der Sün - den Stra - fe lei - den / an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch e - wig al - ler Freu - den }

6 6 4 2 6 6 4 2 6 4 7 5 # # 6 6 6 4 6 5 8 7

1. { Wohl - an, fahr fort, du ed - ler Hort! Mein Au - gen sol - len flie - ßen, / ein Trä - nen - see, mit Ach und Weh dein Lei - den zu be - gie - ßen. }
2. { be - rau - bet sein und lei - den Pein: so nimmst du hin die Schul - de. / Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott: ich bleib in dei - ner Hul - de. }

4 2 6 ♮ 4 2 6 6 5♭ 6 6 7 # 7 5 4 #

3. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich, Liebster, dir hier nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener sein und bleiben.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer 1667

24. Brich entzwei, mein armes Herze

Nördlingen 18. Jahrh.



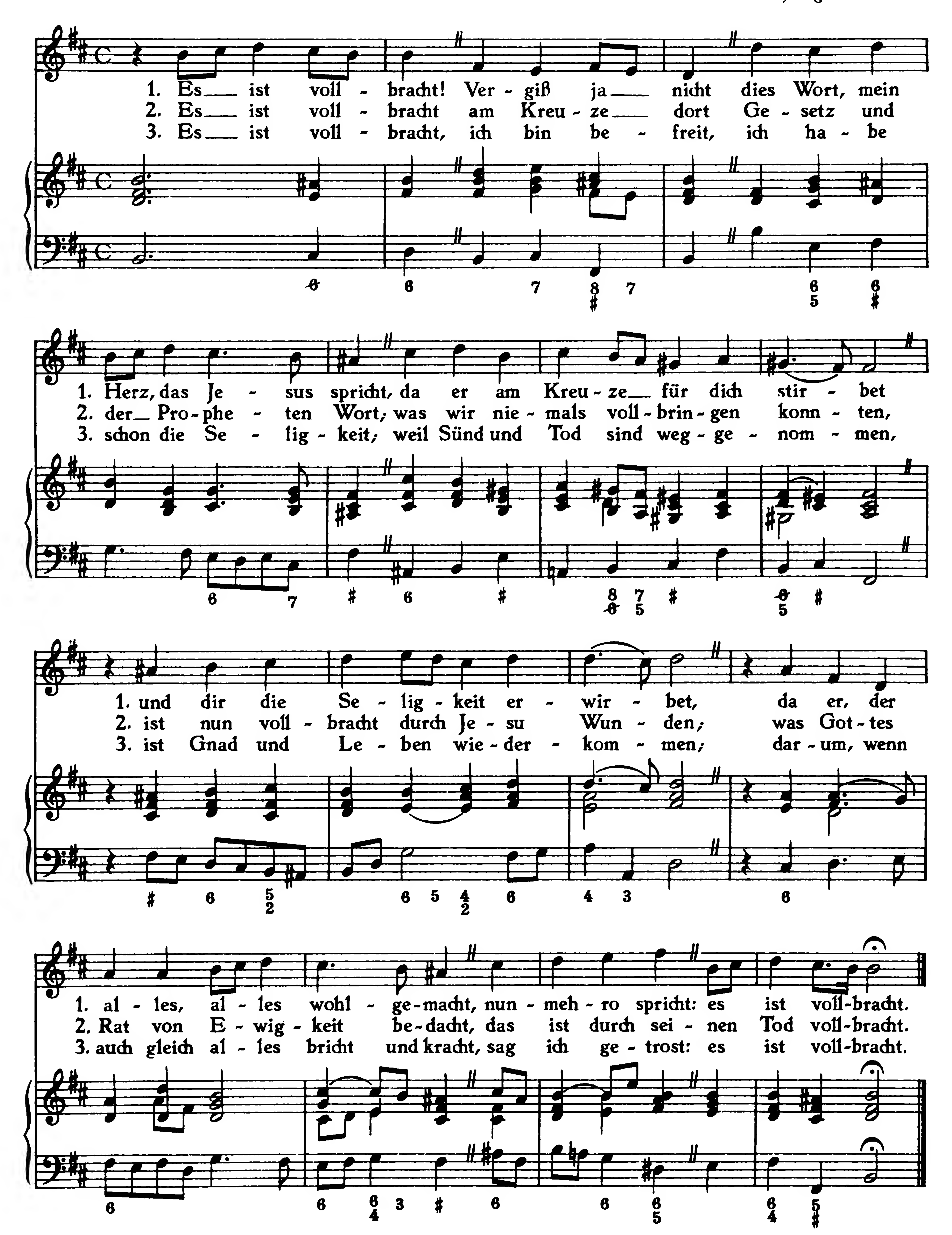
3. Lasse, Welt, jetzt Lust und Trinken, ach weinet vielmehr, die ihr lebt! Jetzund muß der König sinken, der über allem webt und schwebt. Die toten Frommen, die müssen kommen. Ach Not! Jesulein, mein Schatz, ist tot.

4. Jesulein, mein Schatz und Leben, hier bringe ich mein Herz dir an, das soll sich der Welt begeben, soll trauern, weinen, was es kann, so lang sichs reget und sich beweget. Ach Not! Jesulein, mein Schatz, ist tot.

David Trommer 1670

25. Es ist vollbracht!

Freylinghausen 1714



4. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen; solang du lebst, laß dies nicht aus der Acht, daß Jesus spricht: es ist vollbracht.

Johann Eusebius Schmidt 1704

26. So gibst du nun, mein Jesu

Dresden 1694



4. Wie schmählich ist dein Leib doch zugericht', wie schmerzlich ist dein Lebensband zerrissen! Doch trennet dieser Riß die Liebe nicht, sie kniet vor deinem Kreuz und will dich küssen.

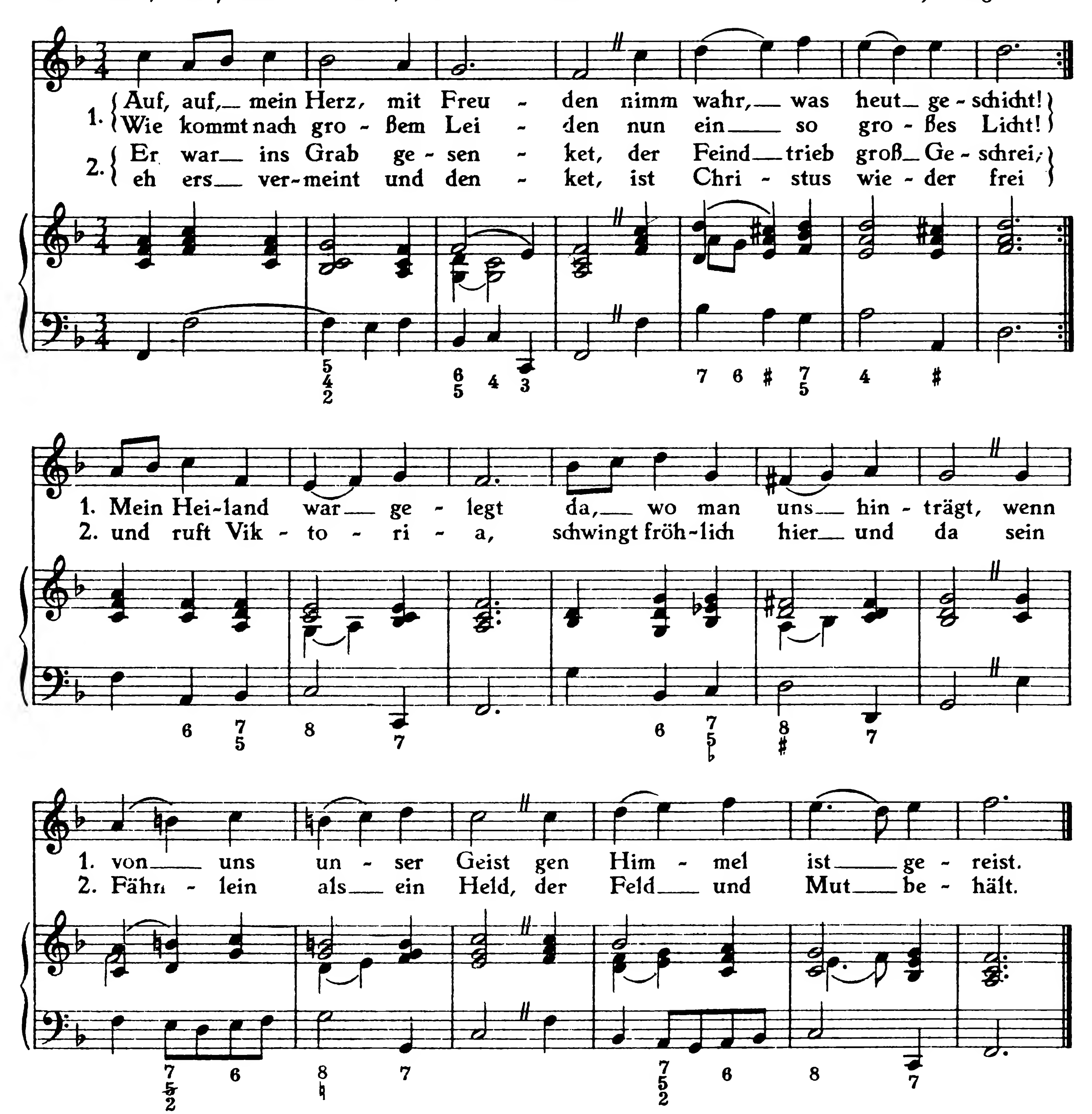
5. Mein Jesu, ach, kann ich zu guter Letzt denn nicht dir etwas Angenehmes schenken? Hier ist mein Herz: Ach ist's so wert geschätzt, so laß dich doch in dieses Grab versenken.

6. So schließ ich denn mit dir mein Herze zu: nun hab ich dich, wie kann ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh, mit dir will ich, mein Jesu, willig sterben.

August Pfeiffer 1688

27. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden

J. Crüger 1648



3. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

4. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

5. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

6. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

7. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhardt 1647

28. Jesus, unser Trost und Leben

Freylinghausen 1714



3. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden; wir sind seiner Tyrannei, seines Stachels quitt und frei. Nunmehr steht der Himmel offen, wahrer Frieden ist getroffen. Halleluja, Halleluja.

4. Alle Welt sich des erfreuet, sich verjünget und verneuet; alles, was lebt weit und breit, leget an sein grünes Kleid, ja das Meer vor Freuden wallet, Berg und Tal hoch von sich schallet. Halleluja, Halleluja.

Ernst Christoph Homburg 1659

29. Brunnquell aller Güter

J. Crüger 1653



3. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand vor allem dir, o Vater, mag gefallen.

4. Laß den Sohn*) der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf: da soll dich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Johann Franck 1674

*) Schemelli: Fürst

30. Gott, wie groß ist deine Güte

‹J. S. Bach›



3. Besser macht es deine Güte, die bewahret Leib und Seel, denn die erste Lebensblüte wird bewahrt durch dieses Öl. Niemand kann sein Leben fristen auch nicht einen Augenblick, weil wir gleich vergehen müßten, wo du diese zögst zurück. Niemand kann sich von dem Bösen ohne deine Güt erlösen.

4. Darum bitt ich deine Güte, deine Gnad und Wundertreu, o mein Vater, mich behüte, daß ich nicht verlassen sei. Stärke mich mit deinem Geiste, wenn ich werde hingerafft; und vor allem, was das meiste, gib mir stets des Glaubens Kraft, laß mich deine Liebe schmecken, wenn du mich wirst auferwecken.

Georg Christian Schemelli 1736

31. Dich bet ich an, mein höchster Gott

‹J. S. Bach›



4. Laß mich erwarten wohl bereit, wann du mich wirst abholen, laß mich allein dir bleiben stets befohlen und denken an die Seligkeit, die du mir gibst aus Gnaden zum Geschenke, wann ich mein End recht seliglich bedenke.

Johann Gottfried Olearius 1686

32. Dir, dir, Jehova, will ich singen

(J. S. Bach)



3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht getan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich in Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich: „Abba, lieber Vater!" schrei.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe. Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibst du und tust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

7. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Bartholomäus Crasselius 1695

33. Jesus ist das schönste Licht

Freylinghausen 1704



3. Ihr Gespielen, sagt mir doch, wo ich finde, den ich meine? Ach, wer bringet mich zu dir? Saget ihm, ich sei nun seine. Sagt, ich sei in ihm entbrannt und mit Liebesmacht durchdrungen, saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

4. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen; und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kann umfassen, bis er sich wird sehen lassen und mir ewig Gutes tun.

Christian Friedrich Richter 1676-1711

34. Liebes Herz, bedenke doch

Freylinghausen 1714



3. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfst du ihm klagen; stößt dir Not und Mangel zu, du darfsts ihm nur kindlich sagen; du hast einen solchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt; der die Not auch selbst erfahren und im Leiden sich geübt.

4. So will ich dich, meinen Gott, stets als einen Helfer preisen; ich will auch durch deine Gnad hier schon in der Tat erweisen, daß ich einen Helfer habe, der da herrscht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hoffnung bleibt gestellt.

Christian Jakob Koitsch 1714

35. Seelenbräutigam

Freylinghausen 1704



4. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

5. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

6. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

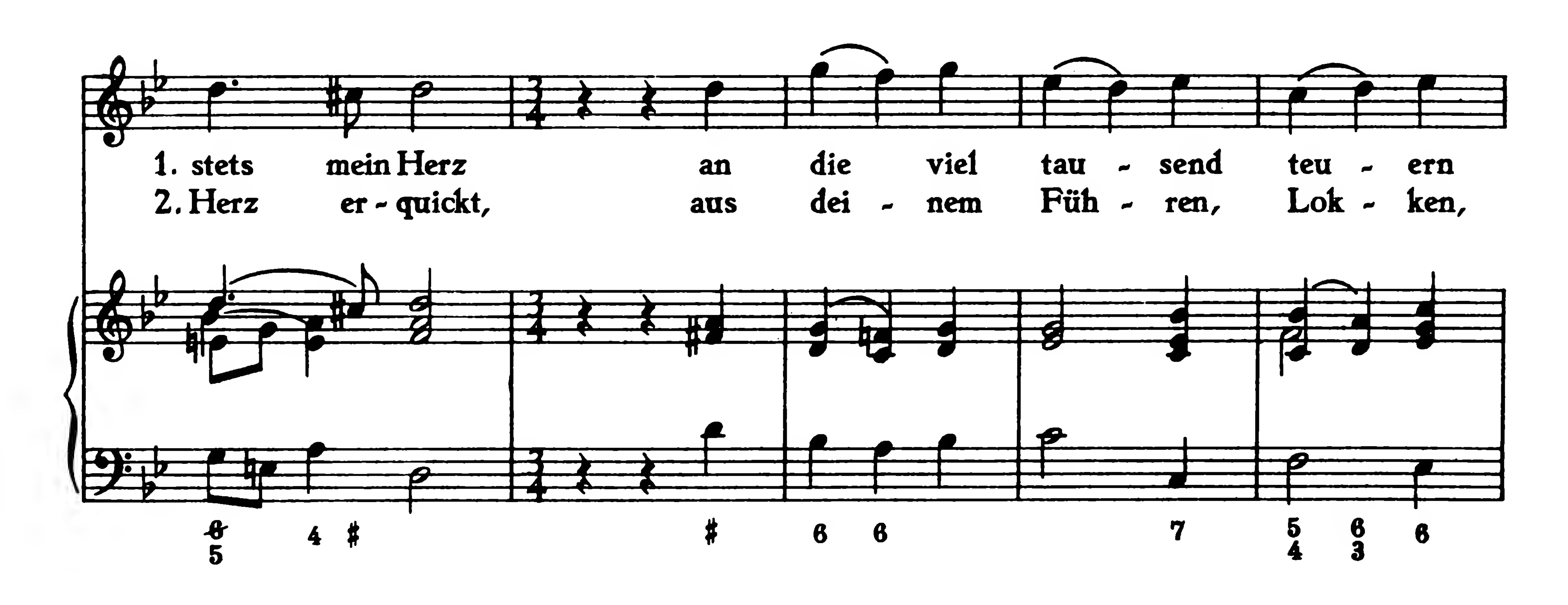
Adam Drese 1695

36. Vergiß mein nicht

Darmstadt 1698









3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer, bei der Gefahr so vieler Friedensstörer. O wache gnädig und laß dein Panier mich ringsherum wie tausend Schilde decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kann erschrecken. Dein Auge, das auf mich gericht', verlaß mich nicht.

4. Vergiß auch nicht, Herr, deine Reichsgenossen, für die dein Blut in voller Kraft geflossen. O fasse sie mit deiner Liebesmacht, gib, daß dein Volk sich deiner bald erfreue, und jeglicher dir stift ein Denkmal deiner Treue, ja, laß uns unsre teure Pflicht vergessen nicht.

5. Vergiß mein nicht! Und wer kann dich vergessen? Wir können ja die Gnade nicht ermessen, daß wir in dir, und du in uns willst sein. Wie sollt' ich nicht an dich, du an mich denken, da du mich willst in dich und dich in mich versenken. Du wirst mein ewiglich, mein Licht, vergessen nicht.

Gottfried Arnold 1698

37. Gott lebet noch!

Freylinghausen 1714





4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen und weißt weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfassen und im Leiden bei dir sein. Gott ist's, der es herzlich meinet, wo die Not am größten scheinet. Seele, so gedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

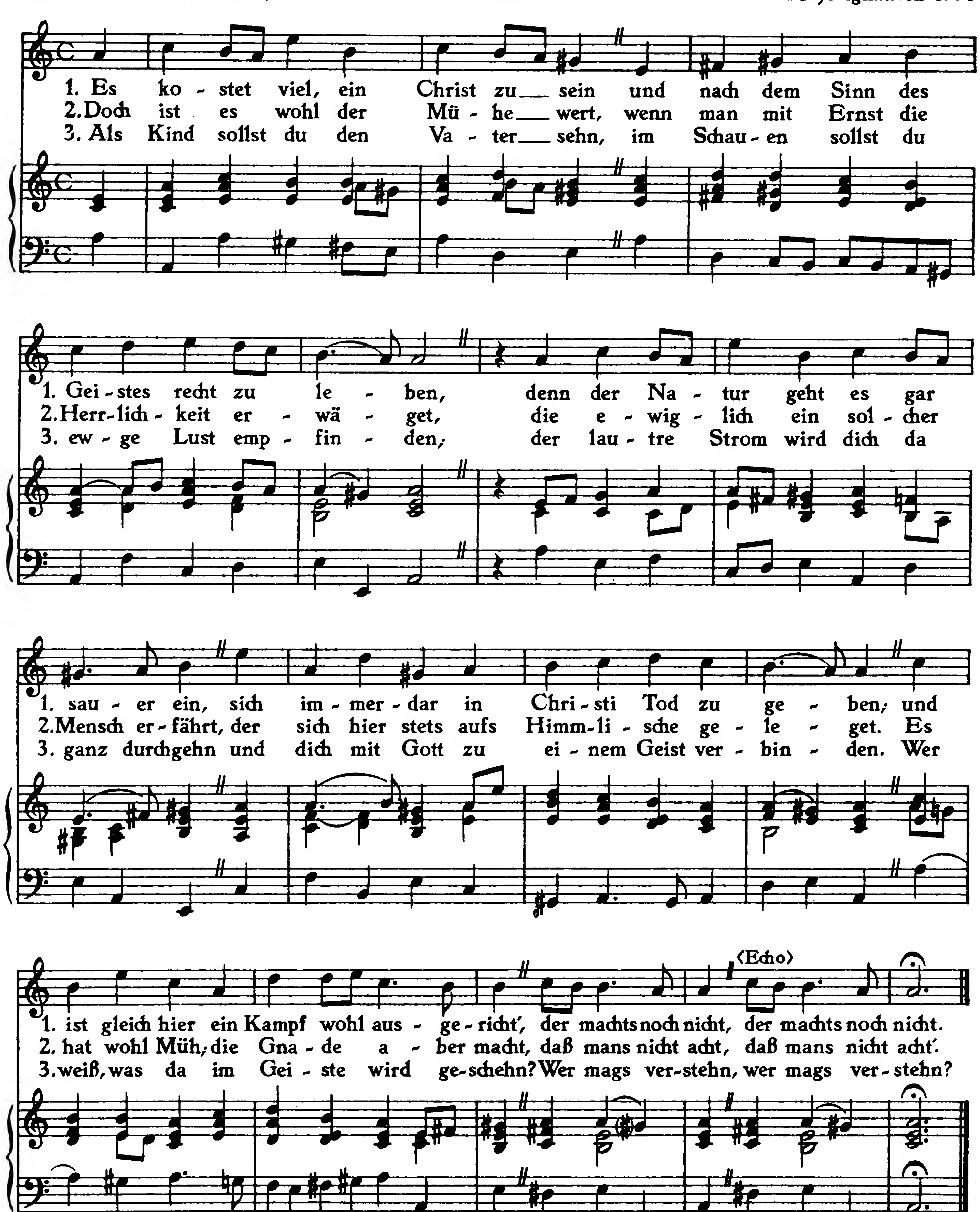
5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel samt der Erden immerhin zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert stehn, laß den Tod und Teufel blitzen: wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so gedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott will nach dem Jammerleben Frieden, Freud und Himmel geben. Drum, o Seel, gedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

Johann Friedrich Zihn
bei Georg Christian Schemelli 1736

38. Es kostet viel, ein Christ zu sein

Freylinghausen 1704



4. Was Gott genießt, genießt du auch, was Gott besitzt, wird dir in Gott gegeben; der Himmel steht dir ewig zum Gebrauch. Wie lieblich ist es doch, mit Jesu leben! Nichts höher kann an Kraft und Würde sein, als Gott allein.

5. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, laß aus der Macht der Finsternis dich reißen. Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds tun!

Christian Friedrich Richter 1704

39. Beglückter Stand getreuer Seelen

Darmstadt 1698



4. Drum denket nach, wohin ihr laufet, besinnet euch und werdet klug, ergebt euch dem, der euch erkaufet und folget seines Geistes Zug. Nehmt Jesum an, der ist der Mann, der alle Fülle in sich hat, die unsres Geistes Sucht macht satt.

5. O süße Lust, die man empfindet, wenn man zu ihm das Herze lenkt und sich im Glauben dem verbindet, der sich uns selbst zu eigen schenkt. Der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Reichtum, Ehre, Freud und Lust als Christi Freunden wird bewußt.

Ulrich Bogislaw von Bonin
bei Georg Christian Schemelli 1736

40. Es glänzet der Christen

Freylinghausen 1704



3. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden, sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.

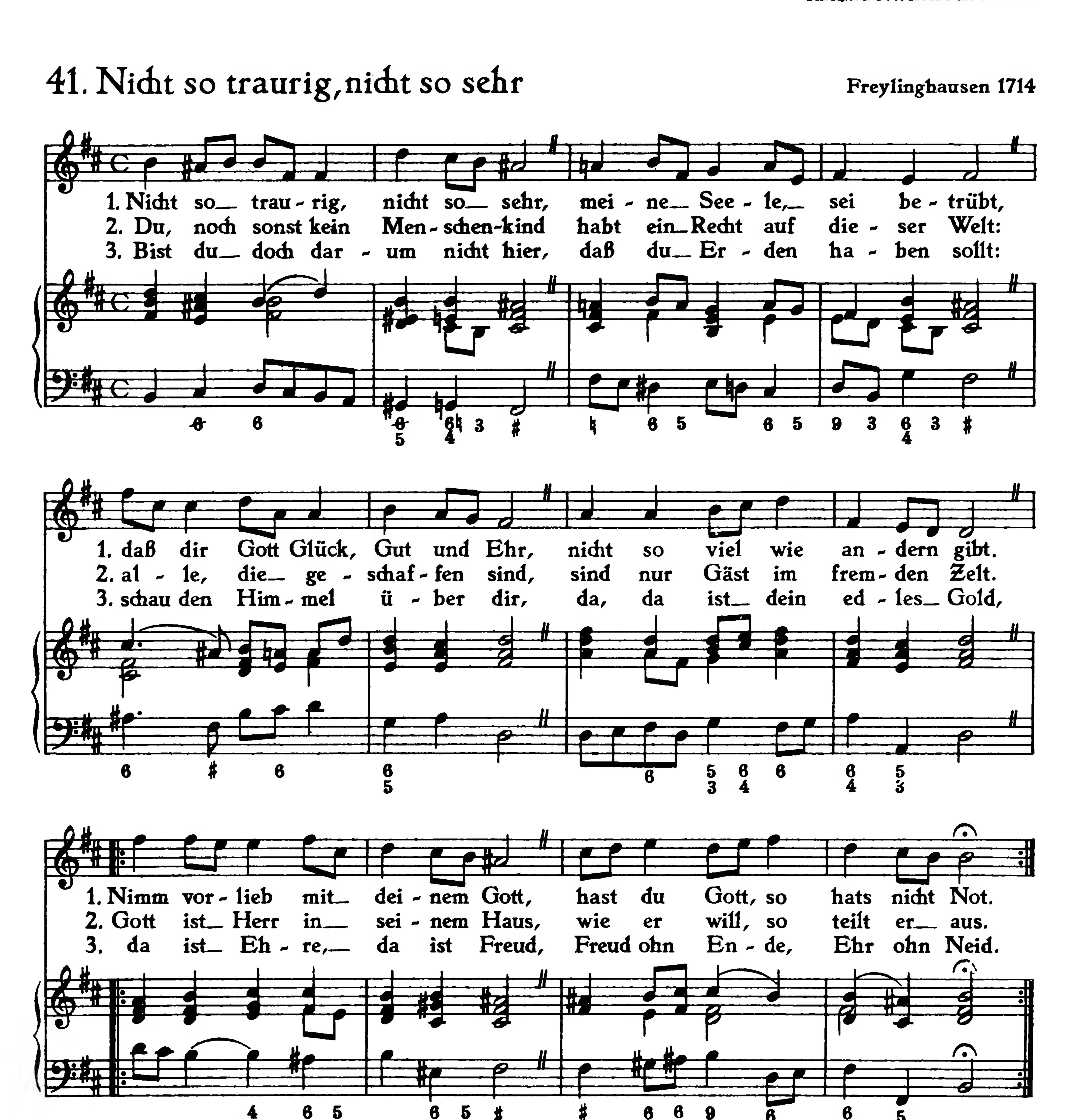
4. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Fürsten der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt; sie werden regieren, mit ihm triumphieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

5. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, wenn gleich uns die Schmach deines Kreuzes entstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Christian Friedrich Richter 1698

41. Nicht so traurig, nicht so sehr

Freylinghausen 1714



4. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

5. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk! Wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhardt 1647

42. O liebe Seele, zieh die Sinnen

⟨J. S. Bach⟩



3. Pflegt nicht ein jedes Blatt zu preisen den, der es weislich vorgebracht, und dich zum Schöpfer hinzuweisen, wenn sie der Westwind redend macht? Sieh, wie die Ähren sich aufwärts kehren, den Fingern gleich, und wollen zeigen, auch nicht verschweigen den, der sie also macht an Körnern reich.

4. Die weiße Lilie und Narzisse zeigt Adams Fall und Missetat, da Satan unter seine Füße das Kleid der reinen Unschuld trat. Mensch du sollst streben nach reinem Leben und nach dem Bild, das du verloren, eh du geboren, damit der Zorn des Höchsten werd gestillt.

5. Die Tulipan zeigt ihre Farben: „Komm, Mensch, bespiegle dich in mir, ich habe zwar, was andre darben, doch stell ich meine Art auch für: in wenig Jahren muß ich erfahren, wie nichts besteht, wie alles Prangen so bald vergangen und wie von schöner Pracht nichts Süßes geht."

6. Das Veilchen heißt dich Demut üben, weil Gott dich sonst nicht riechen kann; weil er die Demut sehr tut lieben, so schlägt sein Blitz bei Zedern an. Es steht mit Hohne die Kaiserkrone und wird veracht', weil wenig Kräfte und Lebenssäfte aus ihren Blättern werden vorgebracht.

7. Und so gibt jedes gute Lehren, wenn du nur suchst, wie's billig ist, das Lob des Höchsten zu vermehren, nicht aber weltgesinnet bist. Merke das eine, was ich jetzt meine, ist nützlich satt: Blumen verderben, drum lerne sterben. Wohl dem, der dieses wohl studieret hat.

bei Georg Christian Schemelli 1736

43. Erwürgtes Lamm, das die verwahrten Siegel



3. Du frommes Lamm, das sich zu Tod geblutet für meine Schuld am hohen Kreuzesstamm; wer hätte doch dergleichen je vermutet, wer ist dir gleich, mein auserwähltes Lamm? So ofte mir mein Herze schlägt, sei Leben, Gut und Blut zu Füßen dir gelegt.

4. Du treues Lamm, du, du willst selbst verrichten in deinem Volk das, was dein Geist begehrt. Drum läßt der Streit sich auch gar leichte schlichten, ich, ich bin nichts, du aber alles wert. O Treue, mache mich dir treu, o Liebe, liebe mich, daß ich auch brennend sei.

5. Mein ganzes Heil bleibt dir denn zugeschrieben, du bist es gar, o Gott und Menschensohn. Nur dein Verdienst ist bloß mein Trost geblieben, ich nehm umsonst die mir erworbne Kron. Und also bleibet der Beschluß: daß mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

Ulrich Bogislaw von Bonin
bei Georg Christian Schemelli 1736



44. Vergiß mein nicht

di S. Bach D. M. lips.

Aria (Adagio)

1. Ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht, mein al - ler - lieb - ster Gott. Ach hö - re doch mein Fle - hen, ach, laß mir Gnad ge - sche - hen, wenn ich hab Angst und Not; du mei - ne Zu - ver - sicht. Ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht.

2. Ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht, ach trei - be fern von mir des bö - sen Fein - des Tük - ke und e - ben - so das Glük - ke, das mich nur trennt von dir, du mei - nes Le - bens Licht, ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht.

3. Ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht, mein al - ler - lieb - ster Gott, ver - gib mir mei - ne Sün - den, ach laß mich Gna - de fin - den, so hat es kei - ne Not, wenn die - se mich an - ficht, ver - giß mein nicht, ver - giß mein nicht.

4. Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht, wenn mich die böse Welt mit ihrer Bosheit plaget und mir von Schätzen sagct, die sie doch nicht behält, ich bin ihr nicht verpflicht', vergiß mein nicht, vergiß mein nicht.

5. Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht, wenn jetzt der herbe Tod mir nimmt mein zeitlich Leben, du kannst ein bessers geben, mein allerliebster Gott, hör, wenn dein Kind noch spricht: vergiß mein nicht, vergiß mein nicht.

bei Georg Christian Schemelli 1736

45. Gib dich zufrieden

J. Hintze 1670



3. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gib dich zufrieden!

4. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden!

5. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämtlich bringen. Gib dich zufrieden!

6. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden!

Paul Gerhardt 1666

46. Ich halte treulich still

‹J. S. Bach›

1. Ich hal-te treu-lich still und lie-be mei-nen Gott, ob mich schon of-ter-
2. Der ist der Glück-lich-ste, der mit sich selbst ver-gnügt und dul-det, wie es
3. Wie man-cher hat den Tisch mit Spei-sen voll be-setzt, doch wird sein star-ker

1. mals drückt Kum-mer, Angst und Not. Ich bin mit Gott ver-gnügt und halt ge-dul-dig
2. Gott in sei-nem Stan-de fügt. Wer nur auf-rich-tig lebt und schickt sich in die
3. Leib mit Krankheit oft ver-letzt, und sol-ches trifft auch den, der Kron und Zep-ter

1. aus. Gott ist mein Schutz und Schirm um mich und um mein Haus.
2. Zeit, dem scha-det kei-ne Not, kein Feind, kein Haß, kein Neid.
3. trägt, *) bis er den Wür-mern wird zur Spei-se hin-ge-legt.

4. Wer rühmet sich denn nun, daß ihm nichts fehlen soll: was hilft es, daß er hab Käst', Küch' und Keller voll! Fehlts nicht an weltlich Glück, so ist dem Leibe doch die Mißvergnüglichkeit ein schwer und hartes Joch.
5. Drum dank ich meinem Gott und halte treulich still, es gehe in der Welt, wie mein Gott selber will. Ich lege kindlich mich in seine Vaterhand und bin mit ihm vergnügt in meinem Amt und Stand.
6. Kommt endlich auch dahin und tritt das Alter an, so legt Gott nicht mehr auf, als man ertragen kann; gefällt es ihm alsdann und nimmt mich aus der Welt, so folg ich treulich nach bis in des Himmels Zelt.

J. H. Till 1736

*) bis er dereinst auch wird ins kühle Grab gelegt

47. Beschränkt, ihr Weisen

‹J. S. Bach›





3. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Öl, bis er dort beide ewig tröste. Sein ist mein Mut, sein ist mein Sinn, sein ist in kurzem, was ich bin; ja, was ich um und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe, die macht mich auch vom Undank rein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; er suchte mich, eh ich ihn fande; ich habe als mein Eigentum sonst leider nichts als Sünd und Schande. Doch hat mein Freund auch diese Last zusamt dem Kreuz auf sich gefaßt und, meine Feindschaft abzuschaffen, die scharfgebüßte Schuld und Strafen verscharrt in seines Grabes Schrein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehrendienst geweiht, von ihm bestimmt und ihm ergeben. Von ihm her und ihm wieder zu sind alle meine Schmerzen, die er sich zärtlich nimmt zu Herzen, er fühlt und endet meine Pein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Es zürn und stürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erstaune. Der Richter ist mein bester Freund, drum schreckt mich nicht die Weckposaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht', wann meine Beine schon verwesen, so wird mein Wahlspruch doch zu lesen noch haften an dem Grabesstein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Christoph Wegleiter 1690

48. Jesu, meines Herzens Freud

J. R. Ahle 1660



4. Ich bin krank, komm, stärke mich, meine Stärke, ich bin matt, erquicke mich, süßer Jesu. Wenn ich sterbe, tröste mich, du mein Tröster, Jesu, du mein Tröster.

Johann Flitner 1660

19. Nur mein Jesus ist mein Leben

Freylinghausen 1708



3. Groß sind ja, Herr, deine Werke, o Jehovah, starker Gott; du bist deiner Kinder Stärke und ihr Schutz in aller Not. Wer mag dir, Herr, widerstehen, wenn deine Hand sich aufgemacht? Alles muß zunichte gehen, wenn deine Kraft und Wort erwacht, das alles träget, wirkt und beweget, wenn dein Licht alle Finsternis durchbricht.

4. Du, mein Jesu, hast entdecket deinen Kindern durch den Geist, daß dein Arm ist ausgestrecket und sich deine Macht erweist, um dein Zion zu erhöhen, Jerusalem zu richten auf. Ach nun gib, daß wir bestehen durch deine Kraft im Glaubenslauf, dich feste fassen und ja nicht lassen, bis dein Licht unsre Finsternis durchbricht.

bei Georg Christian Schemelli 1736

50. Seelenweide, meine Freude

Freylinghausen 1708

1. See - len - wei - de, mei - ne Freu - de, Je - su laß mich fest an dir
2. Wei - zen - kör - ner, Un - kraut-dör - ner müs - sen hier bei - sam - men stehn.
3. Schma - le Ste - ge, en - ge We - ge zei - gen, wie vor - sich - tig wir

1. mit Ver - lan - gen all - zeit han - gen, bleib mein Schild, Schutz und Pa - nier.
2. Dort wird schei - den Gott die bei - den, wenn die Ern - te wird an - gehn.
3. wan - deln sol - len, wenn wir wol - len oh - ne An - stoß le - ben hier.

4. Furcht und Zittern muß erschüttern Leib und Seel in wahrer Buß, Reu im Herzen, Glaubenskerzen Gott in uns anzünden muß.

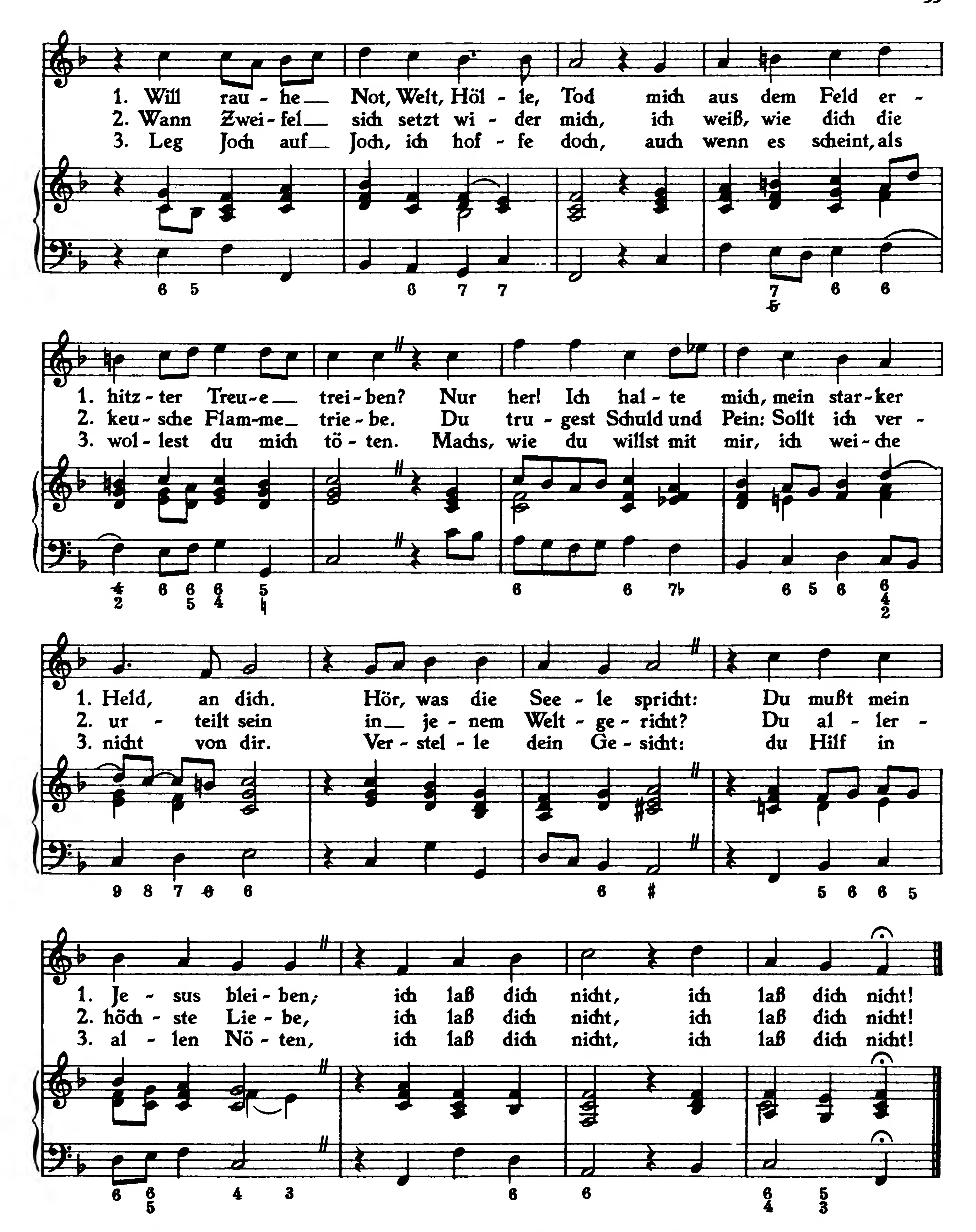
5. Eifrig hassen, unterlassen, was nur Gott zuwider ist, seinen Willen zu erfüllen, danach strebt ein wahrer Christ.

Adam Drese
bei Georg Christian Schemelli 1736

51. Ich laß dich nicht

Herzensmusik 1727





4. Ich laß dich nicht, auch in dem Schoß der Freude; denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermut-Weide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht auch in dem Schoß der Freude: Ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben! Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in' Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir, ich sag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht: Mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht!

Wolfgang Christoph Deßler 1692

52. Ich liebe Jesum alle Stund

(J. S. Bach)

1. Ich lie - be— Je - sum al - le Stund, ach wen sollt ich sonst lie - ben?
Ich lie - be— ihn mit Herz und Mund, der Welt Gunst macht Be - trü - ben.
Ich lie - be— Je - sum in der Not, ich lie - be, ich lie - be Je - sum bis in Tod.

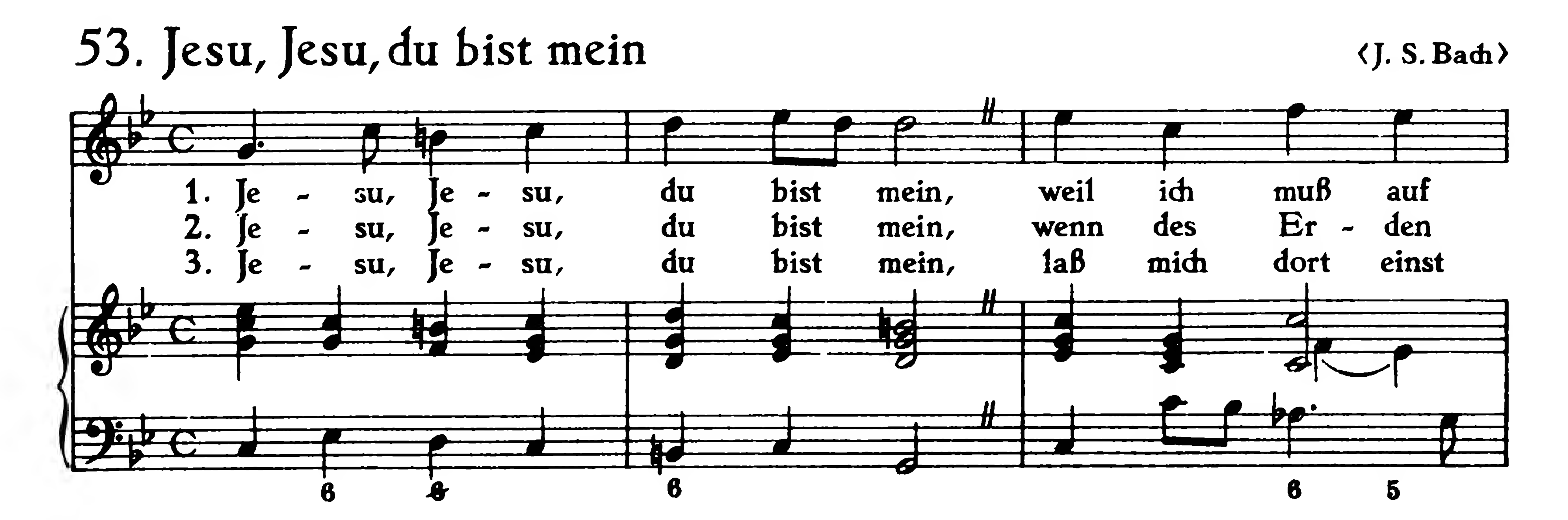
2. Mich schei - det— nichts von Je - su Lieb, kein Trüb - sal Angst und— Schmer - zen.
Ob Kreu - zes - last mich drückt und trieb, bleibt Je - sus mir im— Her - zen.
Ich lie - be— Je - sum in der Not, ich lie - be, ich lie - be Je - sum bis in Tod.

3. Von Jesu Liebe laß ich nicht, ich hab mich ihm versprochen: ich lieb, bis löscht mein Lebenslicht und bis mein Herz gebrochen. Ich liebe Jesum in der Not, ich liebe, ich liebe Jesum bis in Tod.

bei Georg Christian Schemelli 1736

53. Jesu, Jesu, du bist mein

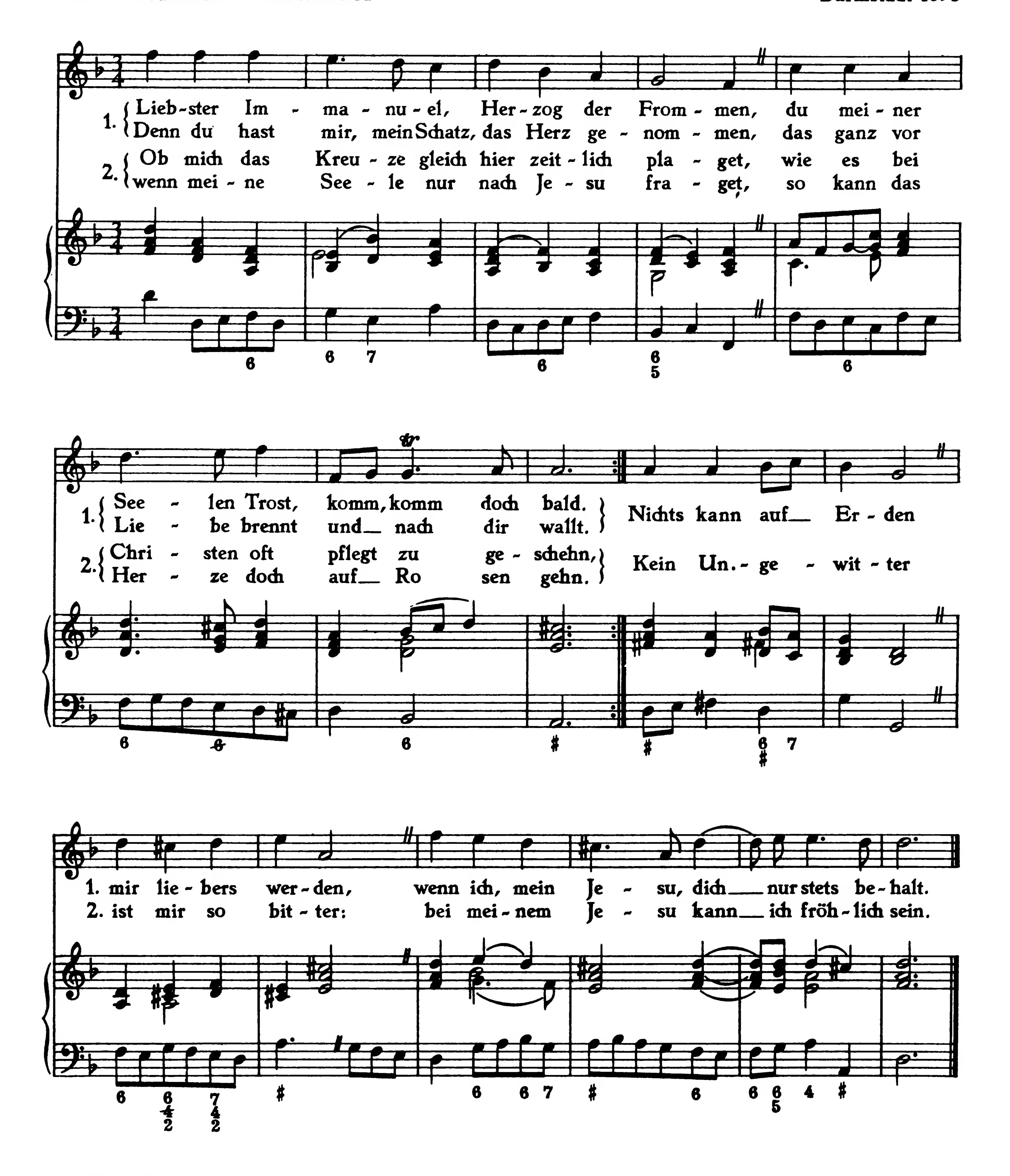
(J. S. Bach)




1. Er - den wal - len. Laß mich ganz dein ei - gen__ sein,
2. le - bens Bür - de mich dünkt all - zu schwer zu__ sein,
3. zu dir kom - men; nimm mich in den Him - mel__ ein,
1. laß mein Le - ben dir ge - fal - len. Dir will ich mich
2. du machst sie__ zur Chri - sten - wür - de, hast das schwer - ste
3. daß ich ha - be mit den__ From - men Him - mels - freu - de,
1. ganz er - ge - ben und im To - de an dir kle - ben;
2. Kreuz ge - tra - gen. Wie könnt ich dar - um ab - schla - gen,
3. Lust und Won - ne und ich seh die Gna - den - son - ne
1. dir ver - trau - e ich al - lein, Je - su, Je - su,__ du bist mein.
2. wenn das Kreuz bei mir kehrt ein? Je - su, Je - su,__ du bist mein.
3. dort mit al - len En - ge - lein. Je - su, Je - su,__ du bist mein.
um 1680

54. Liebster Immanuel

Darmstadt 1698



3. Will mich nun aller Welt Verfolgung hassen, bin ich verachtet schon bei jedermann, von meinen Freunden auch gänzlich verlassen, nimmt sich mein Jesus dennoch meiner an und stärkt mich Müden, spricht: sei zufrieden, ich bin der beste Freund, der helfen kann.

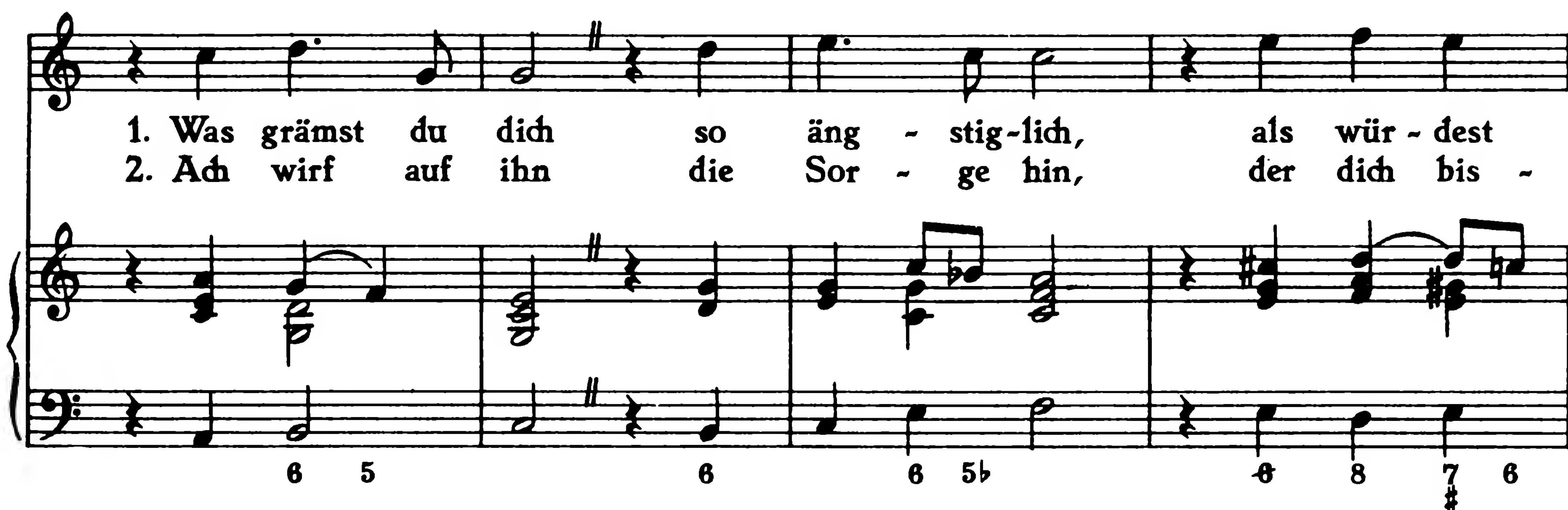
4. Drum fahret hin, ihr Eitelkeiten; du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Mund und Herzen sein; mein ganzes Leben sei dir ergeben, bis man mich leget in das Grab hinein.

Ahasverus Fritsch 1679

55. Was bist du doch, o Seele

Freylinghausen 1704







3. Er läßt gewißlich dich nicht hilflos bleiben und wird zur rechten Zeit die Not vertreiben. Nach Angst und Leid folgt Lust und Freud, drum sollst du nur geduldig sein und gläuben.

4. Harr nur und trau auf Gott in allem Leiden und laß dich keine Not von ihm abscheiden. Hör, was er sagt: „Sei unverzagt, mein Kind, ich will dich mir zum Preis bereiten".

5. Drum, Seele, sei getrost zu Gott erhoben, sein hilfreich Antlitz zeigt sich dir von oben; er ist dein Gott, hilft dir aus Not, du sollst ihn hier und dort mit Freuden loben.

Rudolf Friedrich von Schultt 1736

56. Ach, daß nicht die letzte Stunde

⟨J. S. Bach⟩



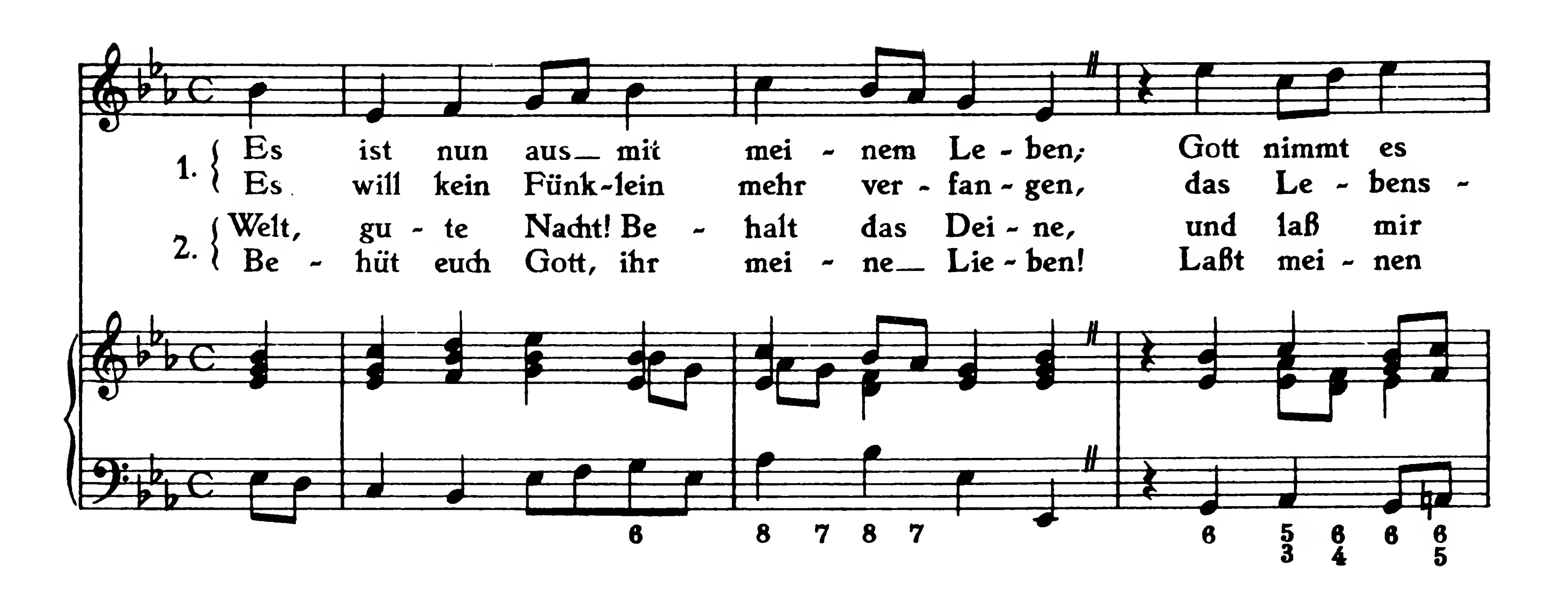
3. Ach, das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach. Ja, verlier ich Leib und Glieder, so verlier ich nichts dabei, denn Gott machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

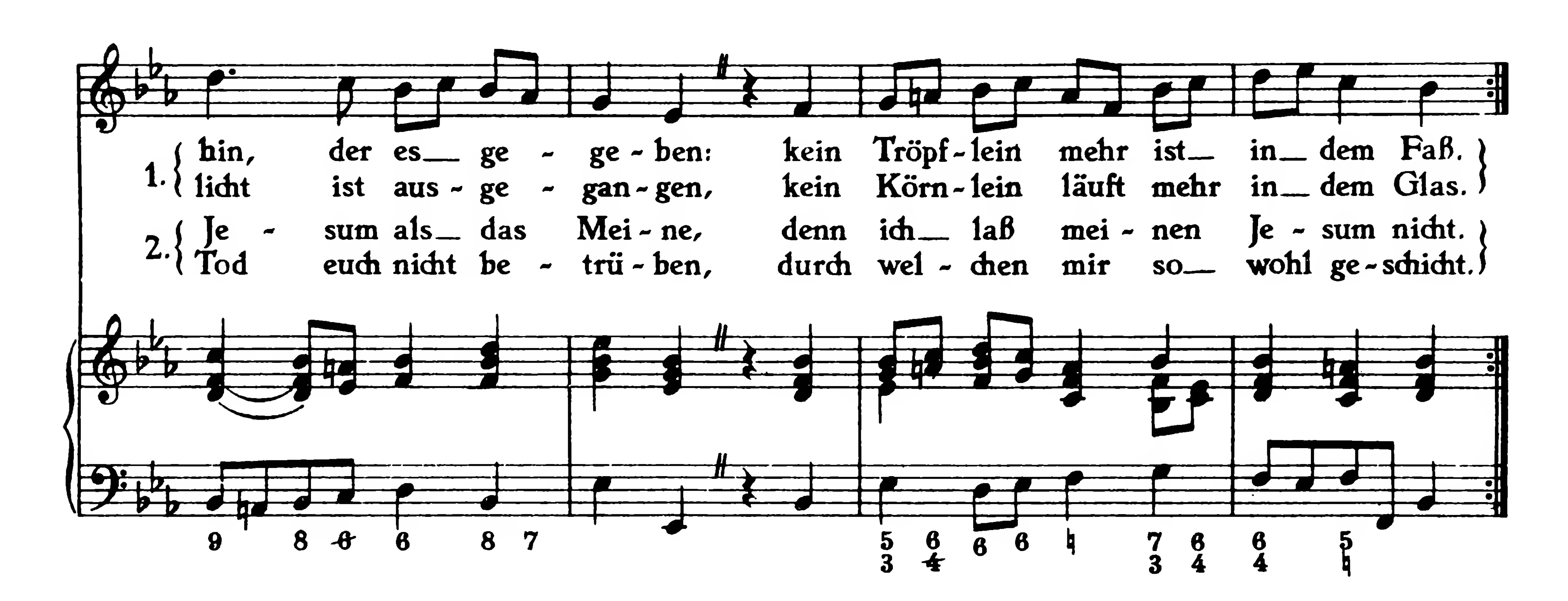
4. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten, falsches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr schweren Leiden, denn mein Abschied ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich als Gottes Erben durch das Grab in' Himmel trägt.

Erdmann Neumeister 1736

57. Es ist nun aus mit meinem Leben

J. S. Heimbrodt 1715







3. Was wollet ihr euch nach mir sehnen? Ei stillet, stillet eure Tränen, weil meine schon gestillet sind. Mir wischt sie Jesus von den Augen – was sollen dann die euren taugen? – und lacht mit mir als seinem Kind. Was Jesus macht, ist wohlgemacht: Welt, gute Nacht!

Magnus Daniel Omeis 1706

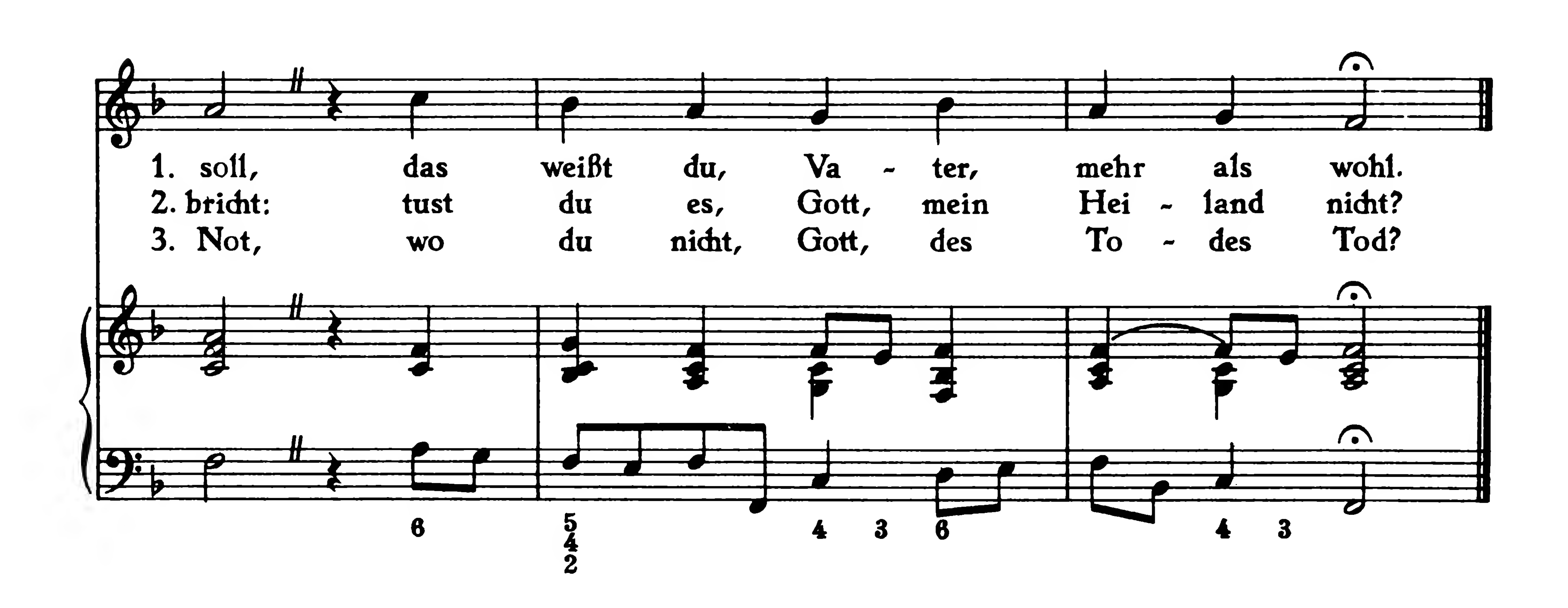
58. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht

H. Albert 1648



1. Jam - mer - tal auch wie - der gu - - te Nacht muß
2. nichts mehr kann und ich muß mit dem To - de
3. set - zes Fluch mich Sün - den - kind hin - ab zur

1. ge - - ben; wo, wie und wann ich ster - ben
2. rin - - gen, wenn al - ler Sin - nen Kraft ge -
3. Höl - - len. Wer hilft mir sonst in sol - cher



4. Herr Jesu, ich, dein teures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Was gibest du mich fremder Hand und hast so viel an mich gewandt?

5. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Teil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Not, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden sein.

Simon Dach 1648

59. Komm süßer Tod

‹J. S. Bach›



4. Komm süßer Tod, komm selge Ruh! O daß ich doch schon wär dort bei der Engel Heer aus dieser schwarzen Welt ins blaue Sternenzelt hin nach dem Himmel zu. O selge Ruh!

5. Komm süßer Tod, komm selge Ruh! Ich will nun Jesum sehen und bei den Engeln stehen. Es ist nunmehr vollbracht drum, Welt, zu guter Nacht, mein Augen sind schon zu. Komm selge Ruh!

1724

60. Kein Stündlein geht dahin

Praxis pictatis Melica 1698



4. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Tal? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so tue du bei mir das Best.

5. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hilf und Labsal sein. Auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so tue du bei mir das Best.

6. Herr Jesu, nimm mich auf zu dir in' Himmel 'nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, solang ein Odem ist in mir: Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so tue du bei mir das Best.

Michael Franck 1688

61. Liebster Gott, wann werd ich sterben

D. Vetter vor 1695



3. Aber Gott, was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinsenken, wie wirds um die Seele stehn? Ach, was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrat sein, und wo werden meine Lieben nach dem Tode hin verstieben?

4. Doch entweicht, ihr schnöden Sorgen, soll ich nicht zu Jesus gehn lieber heute noch als morgen? Denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut; laß mich meinen Geist aufgeben mit recht wohlgefaßtem Mut. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab und auch endlich in der Erde nimmermehr zuschanden werde.

Caspar Neumann
bei Georg Christian Schemelli 1736

62. Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange?

(J. S. Bach)



4. Alles ist eitel, was unter der Sonne, flüchtig die Freude, vergänglich die Wonne, Herrlichkeit, Wollüste, Reichtum und Kunst, alles ist schattiger Nebel und Dunst. Komm doch, Herr Jesu, wo bleibst du so lange? Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange.

5. Allbereit schmück ich dich, gläubige Seele, fülle die brennende Lampe mit Öle, auch um die Mitternacht fertig zu stehn und auf die ewige Hochzeit zu gehn. Komm doch, Herr Jesu, wo bleibst du so lange? Komm doch, mir wird hier auf Erden so bange.

C. Wesolowius
bei Georg Christian Schemelli 1736

63. Meines Lebens letzte Zeit

Gotha 1726



4. Nun wohlan zu guter Nacht, gute Nacht, ihr meine Lieben. Meine Tage sind vollbracht, die mein Gott mir angeschrieben. Wer will widerstreben, weil mir Gott ein solches Leben, da ich gleich den Engeln werde sein gegeben.

bei Georg Christian Schemelli 1736

64. O finstre Nacht

(J. S. Bach)



3. Darum, mein Geist, sei wacker, wach und streite, fahr immer in der Heilgung fort, vergiß, was rückwärts ist; die große Beute steht noch an ihrem Orte dort. Streck dich danach, eil nach ihr zu, du findest sonsten doch nicht Ruh, bis du hast diese Kron erstritten und mit dem Herrn den Tod erlitten.

4. O süßer Tod, o lang gehofftes Ende, wenn kommst du doch einmal heran, daß ich den Kampf und Lauf einst gar vollende und völlig überwinden kann? Alsdann erstirbt der Sünden Gift, wenn es das Leben übertrifft; wenn du, mein Licht, wirst ganz aufgehen, so kann die Nacht nicht mehr bestehen.

5. Halleluja, sooft ich nur gedenke an diesen meinen Sterbenstag, und mein Verlangen dahin gänzlich lenke, für Freuden ich kaum bleiben mag. Ja komm, Herr Jesu, deine Gnad sei bei uns allen früh und spat; laß bei uns bleiben deinen Samen, daß wir nicht können sündgen. Amen.

Georg Friedrich Breithaupt
bei Georg Christian Schemelli 1736

65. O wie selig seid ihr doch

J. Crüger 1649

1. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrekken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Tränen, ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach 1635

66. So wünsch ich mir zu guter Letzt

<J. S. Bach>





4. Erleuchte mich, o treuer Gott, daß ich in meiner letzten Stunde bei dir ja werde nicht zu Spott, auch mich der Satan nicht verwunde. Reiß du mich aus des Todes Pein, nimm meine Seel in deine Hände. Mein letzter Wunsch soll dieser sein: Herr, gib mir doch ein seligs Ende.

Johann Rist 1642

67. Kommt, Seelen, dieser Tag

⟨J. S. Bach⟩



4. Wir sind an Christi Leib zu Gliedern auserkoren, durch deine Gnadenkraft in Christo neu geboren. Ach schaffe, wie du bist an Gaben mancherlei, daß jeder seines Orts ein lebend Gliedmaß sei.

5. Uns lehret Christi Tisch Fried und Gemeinschaft haben, und dazu dienen die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns listig trennen will, so wehre ihm und mach uns friedsam, fromm und still.

6. Was unserm Willen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet, was unsern Willen lockt und zum Verderben treibet, das lasse, großes Licht, durch deinen Glanz vergehn und uns in Gottes Kraft ge ost und gläubig stehn.

7. Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Geist erreget, wer Gottes Gnade fromm in seinem Herzen träget, der stimme mit uns ein und preise Gottes Treu, sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu.

Valentin Ernst Löscher 1724

Die Strophen dieses Gedichtes sind als Zwischengesänge zu Martin Luthers Pfingstliede „Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist" ⟨Evangelisches Kirchengesangbuch Nr. 97⟩ gedacht. Die Strophen dieses Gedichtes gehen jeweils voraus.

68. Kommt wieder aus der finstern Gruft

⟨J. S. Bach⟩



4. Des Herren Sieg ist gut dafür und lehrt uns überwinden und öffnet Riegel, Schloß und Tür. Trotz Teufel, Welt und Sünden! Mit diesem großen Siegesmann ist alles kurz und gut getan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

5. Gott, unserm Herrn, sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser, Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt. Gott sei dafür gelobet.

Valentin Ernst Löscher 1736

69. Steh ich bei meinem Gott

Freylinghausen 1714



4. Man bringt uns ins Gerücht, ob uns schon niemand kennet; uns nimmt das Leben nicht, was Leib und Seel sonst trennet; und wenn des Vaters Rut uns scheinet gar zu töten, so wird es eilends gut auch mitten in den Nöten.

5. Drum sag ich noch einmal: bin ich bei Gott in Gnaden, kann keine Not noch Qual mir an der Seele schaden. Glaub und Gebet und Fleiß wird endlich das erfüllen, daß ich mit Dank und Preis stets ehre Gottes Willen.

Johann Daniel Herrnschmidt 1714

INHALT